



# Schölers leest Platt



Schuljahr  
**8-10**



# Schölers leest Platt

## Vorlesewettbewerb 2019/2020

Schirmherrschaft

Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
des Landes Schleswig-Holstein

**Karin Prien**

Veranstalter des Wettbewerbs und Herausgeber der Textsammlung

**Schleswig-Holsteinischer Heimatbund e. V.**

Die Durchführung des Wettbewerbs wird unterstützt durch den

**Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V.**

Der Wettbewerb wird gefördert durch die

**schleswig-holsteinischen Sparkassen**

**und die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein**

**Leve Schölers,  
nu geiht dat wedder los!**

Von dem Gelehrten Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835) stammt der Satz, dass Sprache ein Schlüssel zur Welt sei. In Schleswig-Holstein gibt es viele solcher Schlüssel. Da ist das Hochdeutsche. Da sind die Sprachen, die Einwanderer aus ihren Herkunftsländern mitbringen, und da sind Sprachen, die hier schon lange zu Hause sind: Dänisch, Süderjütisch, Nordfriesisch, Romanes und Plattdeutsch.

Früher war Plattdeutsch ganz groß in Schleswig-Holstein. Amtsleute, Bauern, Händler – fast alle sprachen und schrieben es. Dann wurde Hochdeutsch die Amtssprache, und man dachte mehr und mehr, Plattdeutsch sei nicht mehr gut genug. Man dachte sogar, Kinder würden es schwer haben, Hochdeutsch zu lernen, wenn sie auch noch Plattdeutsch lernten. Heute wissen wir, dass das Gegenteil der Fall ist: Wenn Kinder mit mehreren Sprachen aufwachsen, fällt es ihnen in der Regel leichter, weitere Sprachen zu lernen. Und dass Plattdeutsch schön und aussagekräftig ist, beweist das Heft, welches Ihr nun in Händen haltet.

Viele Menschen haben inzwischen den Wert des Plattdeutschen erkannt. Ein Versuch zum Spracherwerb läuft an ausgewählten Modellschulen im Lande mit großem Erfolg. Etwas über die Sprache zu erfahren und gute Geschichten zu lesen – diese Chance bietet flächendeckend der landesweite Lesewettbewerb „**Schölers leest Platt**“. „**PLATT - ik bün dorbi**“ lautet das Motto.

Viele Kräfte werden mobilisiert, damit dieser Wettbewerb laufen kann. In den Schulen und in den Büchereien, bei den finanziellen Förderern und nicht zuletzt beim Schleswig-Holsteinischen Heimatbund, bei dem die Fäden zusammenlaufen.

Liebe Schülerinnen und Schüler, wir wünschen Euch Erfolg und Spaß beim Lesen und ganz viel Neugier beim Öffnen der plattdeutschen Tür zur Welt.

**Karin Prien**

*Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein*

**Reinhard Boll**

*Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein und  
Vorsitzender des Stiftungsrates der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein*

**Oke Simons**

*Geschäftsführer des Büchereivereins Schleswig-Holstein*

**Dr. Jörn Biel**

*Präsident des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes*

# DE RODE PUNKT

Dag 210. Simon kickt ut dat Finster. Düsternis un en roden Punkt, de nix utseggt. Un doch bevert em dat Hart bi düssen Anblick. Du kannst em wohrhaf-  
**5** tigt sehn, düssen roden Punkt! So lange Tiet weer dat allens blots Wetenschop, blots op Biller, blots en Verspreken, blots en Ziel, dat unendlich wiet weg weer. Un nu is dat: en roden Punkt.  
**10** Een, de bilütten<sup>1</sup> grötter warrt. Noch is dat kuum to marken, aver al bald fangt dat an, dat du em tokieken kannst bi't Grötterwarrn. Un denn: Denn füllt he allens ut. Vun Kimm<sup>2</sup> to Kimm. En Kimm!  
**15** 210 Daag hett Simon keen Kimm mehr sehn!  
Simon warrt ganz beverig tomoot. He dreiht sien Gesicht vun dat Finster weg un drückt den Knoop för de Finsterluuk.

**20** Sachten<sup>3</sup> schüfft sik de Luuk to. Simon hett Tranen in de Ogen. He kickt sik üm: de smalle Pritsch, op de he nachts slapen hett. En Schapp mit Kledaasch un in dat Schapp en Kist mit persönlige Saken. De ganze Kist kannst mit twee Han-  
**25** nen dregen. Blangen<sup>4</sup> sien Pritsch dat Bild vun sien Familie, de torüchbleven is. He is opbraken. Wagen un winnen! Un nu is dat sowiet, dat se dor ankaamt.  
**30** Söven Maand, in de he op en Loopband lopen is, Böker över Bueree<sup>5</sup>, Chemie, Computeree un Technik leest hett, in de he Daagböker schreven hett un jeden Avend en Social Meet-up.  
**35** Ut de Luutsprekers kaamt nu all poor Minuten Narichten, wo lang dat noch duern schall, bet de Bremsdrievwarken anspringt.

Simon simmeleert. He freut sik dor op, wenn dat so wiet is, dat se op fasten Grund ankaamt. Ünner hebbt de automaatschen Tunnelbohrers al en Statschoon anleggt. Vör twee Johr sünd se vörutschickt worrn un hebbt allens  
**40** torechtmaakt. Un wenn dat Schipp in de Ümloopbahn inswenkt, denn blaast sik ok de grote Kuppel op. Denn is Sluss mit dat Leven op dree Quadratmeter! Denn kannst wedder lopen un springen  
**45** un tanzen! Na, dat mit Springen laat wi langsam angahn. Bi achtundörtig Prozent Eerd-Swoorkraft. Aver tominnst: Echte Swoorkraft!  
**50** Dor luert veel Arbeit in de Statschoon. Pflanzen mööt insett warrn. Labors mööt inricht warrn. De Maschinen mööt lopen. In twee Johr kummt de nächste Mission un de nächste Swung Lüüd.  
**55** Swoor fullen is em de Reis. He weer sik so wiss<sup>6</sup> ween, dat he düsse Chanc' wull! Un denn weren se noch keen Week ünnerwegens, do is sien Oma dootbleven. Un he weer in düsse lütte Kunservendoos fungen, de in't  
**60** Vakuum dör en Meer ut Röntgen- un  
**65**

Gammastrahlen dörneiht<sup>7</sup>. Op en Mission, wo dat keen Torüch gifft.  
Dorüm harr he in de verleden<sup>8</sup> söven Maanden veel an sien Kinnertiet dacht.  
**70** Tieden, in de he op'n Trecker blangen sien Vadder seten harr un dör noorddüütsche Feller suust weer. In de dat Ruumschipp noch ut Papp weer. Allens hett he achter sik laten, üm to de eers-  
**75** ten to hören. Nix dorvun süht he weder. Nich mal einfach so telefoneren geiht. In de goden Tieden all twee Johr bruukt dien Naricht dree Minuten hen un dat Antern<sup>9</sup> ok wedder dree Minuten  
**80** trüch. In de schlechteren Tieden töövst du en Dreeviddelstünn.  
Ut de Luutsprekers kummt dat Signaal. De Rotatschoon vun dat Modul stoppt. Simon sweevt ut de Kabien rut un sett sik in'n Bremssitt. De Countdown löppt!  
**85** Dat Bremsmanöver fangt an. Simon sien Kopp is leddig<sup>10</sup> un toglied vull mit Gedanken.  
Wi sünd de eersten Minschen op den  
**90** Mars. Wi mööt düssen Planeten goot behanneln!

– Marcus Buck –

1 allmählich  
2 Horizont  
3 langsam; vorsichtig

4 neben  
5 Landwirtschaft

6 sicher; gewiss

7 hier: hindurchrast  
8 vergangenen  
9 Antworten  
10 leer

# Sneewittchen

## un de söven Öllern

De böse Steefmudder is an't Snückern<sup>1</sup>. Ehr is jüst de Appel daalfullen un nu kullert he direktemang ünner dat grote Schapp. Dor hangt de Kostüme binnen,

**5** man hüüt hangt se dor nich binnen. Hüüt hebbt de Gören de Kostüme all an.

„Noch teihn Minuten!“, röppt Herr Henning. Un „Was machst du denn da?“, röppt he ok na de böse Steefmudder, denn de liggt nu platt op de Eer un angelt mit en Klederbögel ünner dat Schapp na den Appel. „Ik heff em glieks“, kümmt dat vun ünner.

**10** Man Herr Henning höört dat al gor nich mehr. He mutt bi de söven Dwargen<sup>2</sup> Striet slichten. De een kann sien Mütz nich finnen un will partout nich verstahn, woso he nich de vun sien Dwargenkumpel opsetten kann. Un wioldess dat achter de Bühne noch teemlich wuselig togeiht, ströömt de Tokiekers bilütten in de Aula vun de Grundschool in Grotenhagen.

**20** „Laat mi ok mal, bidde!“, swiestert<sup>3</sup> Lea Niklas to. Niklas steiht achter den

**25** roden Samtvörhang un kickt vorsichtig dörch den lüerlütten Ritz in't Publikum. „Glieks“, swiestert Niklas trüch, „blots noch gau sehn, wat mien Vadder sien Fründin ok mitkamen is. Mien Vadder heff ik al hoosten höört. ‚Öchel-öchel‘, de hoost jümmers so tweemal.“ Niklas mutt grienen, sien Vadder kann he överall ruthören an sien Hoosten.

**30** „Menno, Niklas, ik will ok kieken, wi fangt doch glieks an.“ Lea tickt em mit de Tacken vun ehr gollen Plastikkroon an de Schuller: „Laat - mi – mal!“

**35** „Ne, Vadder sien Fründin is nich to sehn.“ Niklas süüfzt un pedd en Stück to Siet.

**40** Lea ehr Nesenspitz hett sik al dörch den Vörhang steken. „Dor sitt mien Vadder sien niege Fru“, freut sik Lea.

„Is dat de, de di den Hula-Hoop-Reifen schenkt hett?“, swiestert Niklas.

**45** „Ja.“ Lea maakt en beten Platz för ehren Fründ un tuschelt em to: „Wenn du di en beten grötter maken deist, köönt wi beide kieken.“

**50** Niklas stellt sik op de Töhnsitzen un stütt sik op Lea ehr Schuller af.

„Pass op, dat du mien Kleed nich knüdelst!“

„Ja, pass ik. Kiek, Lea, dor kümmt dien Vadder. Is dat ok een vun dien Familie, blangen den he sik hensett?“

**55** „Ja, kann een so seggen“, antert Lea. „Dat is de Ex-Mann vun mien Vadder sien niege Fru. De is total nett, de hett mi annerletzt<sup>4</sup> en feine CD brennt. Du, Niklas, de kennt sik total goot ut in de Charts.“

„Un de Fru, de dor nu tokümmt, is dat de niege<sup>5</sup> Fründin vun dien Mudder?“, swiestert Niklas. „Ne, de dor kümmt, dat is de niege Fru vun mien Vadder sien niege Fru ehren Ex-Mann.“

**60** „De niege Fru vun dien Vadder sien niege Fru ...“

„Ehren Ex-Mann, ja, segg ik doch“, verkloort Lea. „De hett mi bi dat Kostüm holpen. De is ok total nett.“

**65** „Oh Mann“, stöhnt Niklas, „wat 'n Barg ...“

„Un dor sitt mien Mudder!“, fällt em Lea in't Woort. „Kiek, Niklas!“

**70** „Ja, seh ik“, antert he. „Un wokeen is de Fru, de ehr dor wat in't Ohr tuschelt?“

„Dat is mien Mudder ehr niege Fründin. De wahnt doch nu bi uns. Nu heff ik endlich een, de mi en beten bi Mathe helpen kann. De kann dat veel beter verkloren as mien eersten Öllern.“

„Dien eersten Öllern?“, wunnert sik Niklas.

**85** „Ja, mien eersten Öllern sünd Mama un Papa, man de annern, de höört dor doch nu ok to, op de een oder anner Oort. Un de kümmt sik ja ok all üm mi, un wi maakt wat tohoop<sup>6</sup>, un se sünd ok all extra na uns Opföhren kamen“, verkloort Lea stolt.

**90** „Wo veel Öllern sünd dat denn? Höört de Fru, de dor blangen<sup>7</sup> dien Mudder ehr Fründin sitt, ok noch dorto?“ Niklas wunnert sik bilütten<sup>8</sup> över gor nix mehr.

„Wokeen meenst du? Ach, de Fru mit dat schöne blaue Kleed dor? Ja, dat is de Ex-Fründin vun Mudder ehr niege Fründin.“

„Du, de winkt dien Vadder to“, seggt **100** Niklas, „kennt se den ok?“

„Ja, kloor“, antert Lea. „De Ex-Fründin vun Mudder ehr niege Fründin arbeit doch mit Vadder tohoop in't Geschäft. De kann ganz prima Gitarr spelen. Se will mi dat ok bibringen, hett se mi verspraken.“

„Oh, Mann, Lea“, stöhnt Niklas, „ik kann nich mehr so stahn, mien Töhn doot al ganz weh. Kaamt dor denn noch mehr Öllern vun di?“

**110** „Ne, nu sünd se all dor“, grient Lea un lett den Vörhang fallen. „All söven“. „Sneewittchen un de söven Öllern“, grient Niklas trüch un knufft ehr in de Siet. „Du hest dat echt goot.“

– A. Sonne –

1 schluchzen  
2 Zwerge  
3 flüstert

4 neulich, kürzlich  
5 neue

6 zusammen  
7 neben  
8 allmählich

# Friederike un ik

As ik to'n eersten Mal mit en Deern na Huus keem un to Mudder see: „Wi gaht op mien Stuuu!“<sup>1</sup>, do harr se meist en Slag kregen, dat weer ehr to driest<sup>1</sup> un

**5** to riskant. So stünn se denn all dörtig Sekunden in de Döör un fröög: „Wüllt jem Kaffe? Wüllt jem Koken? Wüllt jem Tee?“ Amenn möök se korten Prozess: „So, nu kaamt man daal! Hier baven is dat to koolt!“<sup>10</sup> Rumms, seten wi bi ehr op dat Sofa in de Wahnstuuu. Warm weer dat, man wat schullen wi dor? Denn lever op de Straat, in de Küll un ut de Sicht.

**15** Ik bün in de Masch groot worrn, dat is nich jüst de passliche Gegend för de Leev. Wenn een bi uns op den Balkon stünn, denn kunn he bet an'n Diek sehn. Wo wullt du di dor verkrupen?

**20** Keen Holt, keen Knick, keen nix, blots Kohlköpp. So en Ding, wenn dat groot warrt, denn warrt dat föfftig Zentimeter hooch, dor kruup du mal achter! Ne,

wenn een würllich ut de Sicht wull, denn müss he in de Grööv. Dat weer aver ok keen Vergnögen, de sünd in de Masch jümmer natt, ok in'n Sommer.

**25** De Tiet harr ik en Fründ, dat weer Hannes, de weer de Söhn vun unsen Paster. Un sien Fründin, de hett Lotte heten.

**30** Mien Deern weer Friederike, in de harr ik mi op un daal verkeken. Meddags, wenn wi ut de School kemen, denn hebbt Hannes un ik uns dat jümmer afmaakt:

**35** „Geihst du vunnameddag mit Lotte? Woneem<sup>2</sup> fangt jem an?“ „Bi'n Löwenhoff“, see he.

**40** „Denn gaht wi bi de Suerkohlfabrik los.“ De leeg an't anner Enn vun de Stadt, wiet weg vun'n Löwenhoff. So müss nich een den annern achterna lopen un em jümmer in't Viseer hebben.

Mal aver, dat weer in'n Winter, in de lege Tiet, wenn dat freren warrt, oder de Nevel, de Natten un de Storm de Lüüd in't

**45** Huus drifft – do full mi op, wi harrn Hannes un Lotte al<sup>3</sup> Daag nich mehr to sehn kregen.

„Wat is los?“ fröög ik Friederike.

**50** „Loopt de nich mehr?“ „Doch“, see se, „soveel as ik weet, wullen de sik vunnameddag drepen.“

„Wenn wi ehr nich mehr to sehn kriegt, woneem sünd se denn?“

**55** „Dat weet ik ok nich.“  
Ik ja hen na Hannes. „Wat is los, Hannes“, fröög ik, „wi seht jem nich mehr. Hebbt jem sik vertöörnt<sup>4</sup>?“

„Ne“, drucks he, „is allens in de Reeg.“

**60** „Aver jem loopt nich mehr.“

„Dat is wohr“, see he.

„Is wat verkeht?“

„Allens allerbest.“

„Woneem sünd jem denn?“

**65** „Wi hebbt en Lösung funnen.“

„Wat för en Lösung?“

„Gegen dat asige Wedder.“

„Dörvt jem rin? Na 't Huus rin?“

„Dat nich. Wi sitt annerwegens.“

**70** „Hannes“, see ik, „wo büst du? Amenn hölpt mi dat ok!“

„Ne, dat kann ik di nich seggen.“

„Hannes, ik beed di! Wi sünd nu al so lang Frünnen!“

**75** „Du musst mi aver dat Ehrenwoort geven!“

„Allens, wat du wullt“, rööp ik, „ segg mi blots, wo büst du mit Lotte?“

„In'n Karktoorn<sup>5</sup>“, see he un grien.

**80** „Hannes“, see ik un keek em baff an, „uns Karktoorn is 64 Meter hooch! Geev mi 32 af!“

Aver dat wullt he nich. Ne, see he, wenn he mi en paar Meter afleet, den seet

**85** övermorgen de halve Klass dor binnen. Un de Kark hör ja ok eigentlich em un sien Familie to, sien Vadder weer ja de Paster. Un solange he, Hannes, den Slötel vun'n Haken nehmt, bleev dat sotosseggen in de Familie.

**90** So sünd mien Friederike un ik an den doren Nameddag in all de Küll<sup>6</sup> rund um de Stadt lopen un hebbt jümmer na den Karktoorn keken. Dor seet he nu binnen mit sien Deern. Wenn se dat dor baven<sup>7</sup> ok nich jüst warm harrn, so weer dat doch dröög, windstill un ut de Sicht.

– Reimer Bull –

<sup>1</sup> dreist

<sup>2</sup> wo

<sup>3</sup> schon

<sup>4</sup> erzürnt

<sup>5</sup> Kirchturm

<sup>6</sup> Kälte

<sup>7</sup> oben

Wöör: 640

# EEN VUN ÖLVEN

Ik treck dat Natschonaaltrikot över. Swatt un witt is dat – un dat driggt mien Naam. Nu is keen Tiet mehr, mi lang warm to maken. En Kamera kiekt direkt na mi.

- 5 Mien Hannen sweet. In mien Kopp wummert dat Singen vun de Fans, un in mien Bost sleit mien Hart as en Maschien. Ik mutt mi inkriegen<sup>1</sup>. Man ümmer sinnig<sup>2</sup>. De Assistentztrainer winkt mi fründlich to.
- 10 Mien Knee sünd week, as weer ik en Astronaut op 'n Maand. För düssen Ogenblick heff ik traineert, sweet un leevt. Endlich dreeg ik dat Trikot. Swatten Adler op witten Grund. Swatt un witt.
- 15 De Hand vun den Assistentztrainer liggt swoor op mien Schuller. He verkloort mi de Loopweeg. Links vörn in'n Storm

warr ik spelen. Ik schall na binnen trecken. Sien Stimm dunnert as en Diesellok. Dat Stadion bevert, man bi mi kaamt blots sien Wöör an. „Allens kloor?!“ Ik segg: „Jo, allens kloor.“

- 20 Düsse Ogenblick is wichtig för uns. Nu is allens wichtig! De Gegner föhrt mit twee to een. Dat is de negenunsösstigste<sup>3</sup> Minuut – un de Tiet is gegen uns.
- 25 De Meng swenkt de swattrootgüllen Fahns. Se weiht för uns. Wi sünd de Mannschop. Uns Naams sünd so verscheden as de Minschen in dat Berliner Viddel, ut dat ik kaam.
- 30 Swatt, root, güllen ... Dat weren fröher mal de swatten Joppen, Büxen un Schoh, de güllen Knööp

- 35 un de roden Opslääg<sup>4</sup> vun de Uniformen vun de Suldaten. Dat weren arme Studenten, de gegen Napoleon kämpft hebbt.

Swatt, root, güllen is de Frieheit.

- 40 Dree Klören<sup>5</sup>, veer Steerns, een Natschoon.

Mien Vadder stammt ut Lagos in Nigeria. Sössteihn Millionen Minschen leevt in düssen Dschungel vun Stadt. Alleende Slum is so groot as Berlin; En Oort, wo nie nich en Stadtplaner ween is, wo de Gebäuden un Straten un Minschen so wild wökert<sup>6</sup> as Kratt<sup>7</sup>. Mien Mudder kümmt ut Bamberg. Lütt, düütsch un översichtlich as en Nest. Dat weer dormals swoor för de beiden as Poor. Se sünd beluert<sup>8</sup> woorn. Noch hüdigen-daags gifft dat Menschen, de sik för wat Beters hoolt, wiel se nie nich jich-tenswo<sup>9</sup> fremd ween sünd, hööchstens as Touristen un Besöker. Ik bün keen

- 50
- 55

Tourist un keen Besöker, ik bün nich fremd. Ik bün hier un kenn uns Hymne so as jeedeen vun uns. Eenigheit un Recht un Frieheit.

- 60 Mien Vadder is stolt, dat ik dat Trikot dreeg. Mien Vadder süht allens rosa. Man wokeen weet, woans de Meng morgen denkt?
- 65 De Scheedsrichter fleit, kiekt na mi. De Veerte Offizielle höllt de Tafel hooch. De Twölf mutt rut! De Negen schall rin! Ik föhl noch den Klaps vun den Trainer op mien Schuller, man höör sien Wöör nich mehr, klatsch af un bün lang över de Grenzlinie rut un rop op en niege Landkoort.
- 70 Swatt, root, güllen ... De Meng steiht, klatscht mi rhythmisch to. Ik weet, wat ik to doon heff. Ik krieg den Ball un ...
- 75 ... bün Een vun Ölven un Een vun ehr.

– Manfred Theisen –

1 beruhigen  
2 langsam; ruhig

4 Aufschlag; gemeint ist  
Besatz unten am Ärmel  
des Waffenrocks  
5 Farben  
6 wuchern

7 Dickicht; Gestrüpp;  
Unterholz  
8 hier: beobachtet  
9 irgendwo

# DAT MASCHINEN MALÖÖR

Ik bün jümmers en rechten Mann ween. 2034, as ik mien Abitur kregen heff, heff ik en Utbillen to 'n Mechatroniker anfungen. Mien Opgaav weer, Drohnen  
**5** un Roboters to repareren. Ik heff dat ok jümmers gern daan. Man as ik fardig weer, gungen de Maschinen all bi un flicken sik sülvst. Ik bün echt keen Rassist, aver düsse Blick-Minschen hebbt  
**10** uns de Arbeit wegnahmen!  
Nu leev ik op de Straat. Un wo wi en Masse Lüüd ahn Arbeit hebbt, is dat ok mit Bedeln nix. Man ik wull mi ok keen Eten klauen, sowat schall een nich doon.  
**15** Dorüm heff ik anfungen, Drohnen to fangen. Dor giff dat nich veel Geld för, aver wenn ik de ehr Budelen<sup>1</sup> verkööp, föhlt sik dat an, as wenn ik Arbeit heff.

Hest du een fungen, musst du fix den  
**20** GPS-Chip rutbuen, em wegsieten un verduften. Anners kaamt de Schandarm-Drohnen, un vör de kannst du nich utbüxen. Besünners de Pakeet-Drohnen sünd wat Feins, dor kriggst du jümmers wat bavento. Männichmal is dat Kle-  
**25** daasch, eenmal weer dat en grote Taschenlamp un en anner Mal heff ik en Nett funnen. Dat is ok hellsch nödig, denn de Drohnen kriggst vun Johr to  
**30** Johr sturer tofaat.  
Ehrgüstern is dat denn malöört<sup>2</sup>. En Drohn flöög mit mien Nett weg. Nu hebbt se mien Fingerdruck! Ik bün mi seker, de Schandarm-Drohnen sünd al  
**35** an't Söken, un wenn se mi kriegt, gah ik verschütt. Ik sitt in de Kniep, un ok

wenn dat düer is, ik mutt de Stadt, ne, dat Land verlaten.

De eenzigst Mööglichkeit an dat Geld  
**40** to kamen, is enen Robot to roven<sup>3</sup>. Dat bringt en Barg Geld, aver de köönt sik ok verdeffenderen. Buten vör de Stadt giff dat en Fabrik. De mehrsten Maschinen-Minschen sünd den helen Dag lang an't  
**45** Arbeiten. Man dat giff ok en poor, de avends na ehr Besitters na Huus gaht, tomeist Fruunsmaschinen för besünner Opgaven.

Ik heff dat nipp un nau plaant, liekers  
**50** bün ik opreegt. Ok wenn dat koolt is, mien Hannen sünd de ganze Tiet sweetnatt. Ik do so, as wenn ik vör den Utgang an't Bedeln bün, ok wenn mi nüms in de Mööt kümmt. As dat denn  
**55** düüster warrt, kümmt endlich en Robot rut. Ik gah mit en beten Abstand achter ehr ran, bet se op en lütt Straat ahn Lanteerns afbegen deit. Dor is de Chanc'!  
**60** Ik loop so gau as ik kann, jump in de Luft un knall ehr mien Taschenlamp op den Dassel. De Taschenlamp flutscht mi ut de Hand un scheppert op de Eer. Nu stah ik dor in't Düüstern un dat Eenzigst vun Weert, wat ik noch harr, is twei.

**65** Dorför liggt de Robot ahn sik to rögen op de Straat. Keen harr dacht, wat dat so licht to is, dat Dings uttoschalten? Ik grabbel in ehren Nack, versöök dat Latex-Fell aftorieten un de Klapp to  
**70** finnen. Krieg ik nich fix den GPS-Chip toschannen, denn is dat ut mit mi! Man ik kaam un kaam nich dör de Huut dör. Ik heff nämlich dacht, dat is en ne'er Modell un dor sitt de Klapp woanners.  
**75** Ik fummel den ganzen Lief af, ahn de Klapp to finnen. Jichtenswo mutt de Fruuns-Maschien en Leck hebben, denn dor löppt Smeer rut un kleit mien Hannen vull. Wenn tominnst mien Taschen-  
**80** lamp nich tweigahn weer, denn harr ik wat sehn kunnt.  
Mit eenmal is de Straat hellsch<sup>4</sup> hell. En Schandarm-Drohn hett mi funnen! Ik kniep mien Ogen tohoop un hool mien smerigen Hannen vör 't Gesicht, so  
**85** brennt mi de Klüsen<sup>5</sup>.  
As ik en Momang later mien Ogen wedder opmaak, verjaag ik mi as de Düvel in Rom. De Smeer an mien Hannen is root  
**90** an't Glinstern. Dat is keen Öl.

– Dennis Steinberg –

<sup>1</sup> Bauteile

<sup>2</sup> passiert

<sup>3</sup> rauben

<sup>4</sup> höllisch  
<sup>5</sup> Augen

Wöör: 615

# Personen in't Gleisbett

As se ünner ankümmt, weet Hjördis foorts<sup>1</sup>, dat wat nich stimmt. Worüm egentlich? Is dat, dat de Lüüd dor staht un noch blöder vör sik hen stiert as sünst al? Is dat, dat so still is, wo een sünst doch ut de Feern alltiet en Röttern<sup>2</sup> hören kann, wat neger kümmt oder weniger warrt?

**5** Wat ok ümmer – en Kröcheln in den Luutspreker giffit ehr Recht:

**10** „Sehr geehrte Fahrgäste. Im Bereich des Hauptbahnhofes befinden sich Personen im Gleisbett. Der S-Bahnverkehr ist auf allen Linien, die über Hauptbahnhof gehen, unterbrochen.“

**15** Personen im Gleisbett! Hjördis stellt sik

Rettungssanitäter vör; en Seelsorger, de en schockeerten Lokführer tosnackt; Polizei, de afsparrt un Gaffer mött<sup>3</sup>; un se fraagt sik, wo dull en Minsch ünner sien Leven lieden mutt, dat he dat nich mehr hebben will.

**20** Oder weer dat en Terroranslag? Hjördis stellt sik Minschen vör, deschreet un dörch Rook un Schören<sup>4</sup> biestert; Föderwehr, grote Einsatzautos, de mit hulen Sirenen anjachten kaamt. Dat allens blots veer Statschonen vun hier!

**25** Dat is Friedag Nameddag. Mama is mit Hjördis ehren lütten Broder un Carsten na Angeln föhrt. Carsten hett en Ferienhuus bi Sterup. „Dat is dor as Bullerbü“,

weer Mama an't Swögen<sup>5</sup>, as se dat eerste Mal dor ween weer. „All de lütten Dörper! Un de Landschop is dor gor nich so platt, as en menen schull!“ Fröher funn Mama dat ok in Cuxhaven fein.

**35** Hjördis besinnt sik, dat se dor alltosamen in't Wellenbad weren. Mama, Papa, Nils un se. Man nu steiht Mama op Angeln.

**40** Un op Carsten. Un Papa is uttrocken. He wahnt an't anner Enn vun de Stadt, un he töövt dor an en S-Bahnstatschoon, dat sien Dochter ut den Tog stigg. Man de

**45** Tog kümmt nich. Personen im Gleisbett! Friedag Nameddag. Villicht torkelt ok blots en poor överdöstige<sup>6</sup> Footballfans sprüttenduun<sup>7</sup> över de Gleisen; gröölt, dat se de geilste Mannschop hebbt un

**50** leggt ut Versehn en Tweemillionen-Stadt lahm.

Slaapt de dor? Mit wat deekt een sik denn to in't Gleisbett?

Weer Nils nu dorbi, wörr he sien Süster vun ünner ankieken un sien Kinnerfragen stellen. Man Nils is nich dorbi. He föhrt na Angeln, un Hjördis is groot un

**55** kann alleen na Papa föhren un bi em över't Weekenn blieven.

**60** Ehr Handy pingelt. Papa. „Ik heff al höört, wat los is“, seggt he. „Gah man wedder na Huus. Ik haal di dor mit dat Auto af. Nützt jo nix. Hool de Dumens, dat ik goot dörchkaam, un denn maakt wi wat Schööns.“

**65** De annern Lüüd staht ümmer noch op'n Bahnstiege, as harrn se Wötteln slahn. Hjördis dörv wedder rut ut dat düüster Lock, hooch na Licht, Luft un Stratenlarm. Achter ehr kröchelt noch de Luutspreker wat vun „Polizeieinsatz“, man nu kümmt Papa ja mit sien Auto. „Kann aver en beten duern!“, hett he seggt.

**70** Schaad üm de Tiet, denkt Hjördis. In de Tiet, in de se sik op den Bahnstiege de Been in den Buuk stahn hett un nu tohuus dösiggen Mist in't Fernsehen kiekt un op Papa luert, harrn se al mit de Familie half hen na Cuxhaven ween kunnt.

**75** So as fröher. Wellenbad un achteran Pommies.

Hjördis hofft, dat nüms wat passeert is op den Hauptbahnhoff.

De Personen in't Gleisbett köönt jo nix dorför, dat allens jüst so blöod is.

– Carsten Dammann –

1 sofort  
2 Rattern

3 abhält; abdrängt  
4 Scherben

5 Schwärmen  
6 überdurstig  
7 sehr betrunken

# Dükern

De Sünn brenn. Wi stunnen an de Treen to pöddern<sup>1</sup>. De platten Steens hüppen över dat glinstern Natt. Wi tellen, wo faken jede Steen dat Water man even

**5** beröhr un denn wieder sprung.  
“Wolang kannst du dükern<sup>2</sup>?”, fraag Reimer – einfach so.

“Weet ik nich.”

“Ik kann annerthalf Minuten”, see he.

**10** “Wetten, ik kann länger dükern as du?”,  
höör ik mien Stimm.

“Wetten!”

Reimer heel mi sien Hand hen.

Ik wuss, dat ik de Luft lang anholen kunn. Jeden Dag öven wi Jungs bi't Baden, wokeen an'n längsten ünnerblieven kunn. Ok na't Waschen drück ik mien Kopp deep in't Water vun de Waschschöttel. Dat broch Spaaf. En Vergnügen

**20** weer dat aver eerst, wenn Oma op de Neegde<sup>3</sup> weer. Se reet mien Koop jedesmal ut dat Water un schimp as dull över “so'n malle Töög<sup>4</sup>”, wenn se mien blauroot anlopen Gesicht seeg.

**25** “Ik sett mien Taschenmess”, see Reimer, “un du, wat settst du? Dien Ball?”  
As harr ik dat ahnt! Op mien Ball harr Reimer al lang en Oog smeten. Jeden Dag, glieks na dat Middageten, tööv he al op

**30** mi un wull mit den Ball spelen. Man ik dorv eerst rut, wenn ik mit de Schoolarbeiten fardig weer. All Ogenblick klopp he an dat Kökenfinster un wull weten,

**35** Ball al hebben dorv. Dat wull ik aver nich. Ik wull dorbi ween, denn he gung ümmer so groff mit all dat um, wat he mang de Finger kreeg. Wat keem em düsse

Wett nu woll topass! Schull ik überhaupt gegensetten? Ik weer unseker. Ne, ik wull nich! Liekers see ik: “Jo.”

Bi “dree” sprungen wi. Mit apen Ogen dükter ik glieks na den olen Ankersteen un klammer mi fast. Nu kunn ik nich opdrieven. Ik dreih mi um. Reimer weer nich hier. Dat Water weer teemlich muddelig<sup>5</sup>. Liekers seeg ik, wo dat Aalkruut sachen hen un her dreev. Vundaag harr de Treen wenig Strömung.

**50** In Gedanken tell ik. “Eenuntwintig, tweeuntwintig ... ik mutt winnen ... vee-runtwintig ... wat Reimer woll maakt ... sössuntwintig, sövenuntwintig ... dat Taschenmess will ik hebben ... negenuntwintig, dörtig ... mien Ball kriggt he nich

**55** ... tweendörtig, dreeundörtig ... dor, en Stichling ... fiefundörtig, sössundörtig ... man goot, ik smöök<sup>6</sup> nich, so as Reimer ... negenundörtig ... de smöökt al op

**60** Lung ... eenunveer ...”

Ik harr toveel Luft mit daalnahmen un drück en poor Blasen rut. Se stegen sülvorn in dat griese Water hooch. Op mien Ohren drück dat. Ik sluuk.

**65** “Schull Reimer de Luft ok al knapp warnn?”

Mien Hart hamer. De Slääg klungen luut. Wedder luer ik hooch un leet en poor Luftblasen opstiegen.

**70** “Mien Ball kriggt he nich! Keen Denken an! - Schall ik opduken? - Nu? - Ne, noch nich!” Mien Gedanken jagen wild hen un her.

Mit de rechte Foot söch ik Hoolt op

**75** den weken Grund. Mien Töhn föhlen en dünne, iesern Stang. Bi't Opduken wull ik mi dor vun afstöten.

Nu woor dat Tiet. Ik harr keen Luft mehr un leet den Ankersteen los. Mit en düchtigen Swung drück ik mi af.

**80** Man wat weer dat? Wehdaag<sup>7</sup> jaag dör de Knökel. Ik weer afrutscht un seet mang iesern Stangen fast. De linke Foot stunn op den Ankersteen. Ik drück un stemm. Ümmer wedder versöcht ik frietokamen, man ik keem nich los. In mien Angst fung ik an to schrien. En grote Luftblaas steeg dör dat opwöhlte Water hooch. Muddel dreev op. Bald

**85** seeg ik nix mehr. Mien Hart sloog wild, un mien Finger söchen hiddelig över de iesern Stangen. Weren dat Speken vun en Maschienrad? Wedder reet un stemm ik. Bunte Ringen danzen vör mien Ogen.

**90** Ik seeg Steerns. So dull ik ok trock, de Foot seet fast. Mien Kopp prickel hitt. De Ringen woorn greller un de Steerns sammeln sik to en grote Sünn, de denn platz un as en Steernsmieter utenannerfull.

**95** Denn weer dat düüster. –  
Ik höör Stimmen un plier<sup>8</sup>. Reimer un Ulli kneen över mi. Ulli weer ok natt. Beide drücken op mien Bost. Noch ümmer flimmer dat bunt vör mien Ogen. Af un an weer ok en grellen Steern dor mang.

**100** Ik muss hoosten un smeck Treen-Water. Mien Knökel dee weh.  
Man in mien Hand föhl ik en Taschenmess.

**105** Man in mien Hand föhl ik en Taschenmess.

– Frenz Bertram –

<sup>1</sup> Steine über das Wasser flitzen lassen  
<sup>2</sup> tauchen

<sup>3</sup> in der Nähe  
<sup>4</sup> „verrückte Züge“: Dummheiten

<sup>5</sup> matschig; trüb  
<sup>6</sup> rauche

<sup>7</sup> Schmerzen  
<sup>8</sup> blinzelte

Wöör: 705

# Kostas

Kostas is heel in Opregen. He startt op den Feernseher un süht Minschen in Slangen. Se wüllt Geld afheven vun de Bankautomaten. In Grekenland<sup>1</sup> steiht allens kopp. Dat is de Heimat vun siene Öllern un Grootöllern. Kostas hett en Knütten in’n Hals. He kann dat nich verstahn, wat dor aflöppt.

Kostas is sössteihn Jahr oolt. Dat is fief Jahr her, do weer he dat letzte Mal bi Oma un Opa in Ferien. Oh, dat weer so schön op den olen Zegenhoff in de greekschen Bargen in’n Noorden vun Athen. Goot, dat geev jeden Morgen Zegenmelk to’n Fröhstück, dor harr he sik eerst an wennen müss. Man he wull nich seggen, wat em dat nich so goot smecken dee – siene Grootöllern weren so nett ween un harrn sik so dull um em kümmern. Siene Öllern müssen arbeiten, tohuus in Berlin. Un so weer he söss Weken lang in Grekenland bleven. Opas

Zegen müssen jeden Dag melkt warrn. Erst harr he nich so recht bi wullt, man

**25** Opa harr em dat wiest, woans he richtig griepen müss. Un bald harr he dat henkregen. Oma harr Kees maakt, weken, witten Kees – man ok grote Klüten<sup>2</sup>, de in’n Keller op en Regal opstapelt weren un ümmer en beten harder worrn. Een Dag föhr he denn mit Opa na’n Markt un holp em bi’t Keesverköpen.

Nu wiest se de Euro-Schiens op den Bildschirm. Un en Moderater mit en Mikro steiht vör dat Parlament in Athen un

**35** vertellt vun de groten Schullen<sup>3</sup> vun dat Land. Un wat nu bald de Pleitegeier över Grekenland flegen warrt. Nu müss gau wat passeren, meen he – anners güng dat bargdaal<sup>4</sup> mit allens. Bald wörrn de Lüüd nich mehr noog op den Disch hebben.

**40** De Pleitegeier ... Kostas kunn sik besinnen, dat he op Opas Land mal en Gei-

**45** er sehn harr. De harr sik över en dodes Lamm hermaakt. Opa harr em verkloort, wat de Natur sik to hölpen wüss. Dat Lamm weer krank ween – un nu kunnen doch de Geier sik wat halen un satt warrn vun dat Fleesch. Kostas harr sik en beten ekelt, man he harr verstahn, wat sien Opa meen. Un naher weer he mit siene Grootöllern in den Olivengoorn achter dat Huus gahn un harr bi’t Plöcken holpen. Oliven kenn he ut Berlin, na kloor – man dor in de Bargen harrn de ganz anners smeckt. Buten vör de Döör stünn en groten graven<sup>5</sup> Holtdisch mit en Bank ut Boomstämm. Bi Sünenschien harr Oma dor dat Avendeten henstellt: Broot, Zegenkees un Oliven, mitünner noch Tomaten un Kapern. De beiden Olen drunken Wien, he kreeg Druvensaft.

**65** Bald gifft dat grote Probleme in Grekenland – de Regeren mutt wat ünnernehmen. Un de Europäer ok. So kommentiert en düütschen Politiker in’t Feernsehn. Kostas överleggt. Wokeen sünd de Europäer? Höört he sülv en ok dorto? Dat grote Europa, wat tosammenholen mutt – weer dat nich so? In’n Ünnerricht is dor doch annerletzt över snackt worrn. Man wat kann he denn ünnernehmen? He, Kostas, den siene Öllern in Grekenland boren sünd un vör lange Johren al na Düütschland kamen sünd.

As se buten seten, haal Oma ehre olen

**80** Fotos un wies em, woans sien Papa utsehn harr, as he so oolt weer as Kostas. He harr ok so geern Druvensaft drunken, vertell Oma. Un he kunn Zegen melken, meist so goot as Kostas nu, meen Opa.

**85** Kostas harr sik düchtig freut, wat Opa so tofreden mit em weer. Laat avends weer dat al ween, in de Feern harr he de Zegen meckern höört. En swatte Vagel keem anflagen un pick de Brootkrömmels weg. De Olivenkeerns harr he ok glieks mit opfreten. Dat harr Kostas lustig funnen un Opa fraagt, wat de Vagel nu Buukweh kreeg.

„Wi Düütschen hebbt Buukweh, wenn wi uns de Situatschoon in Grekenland bekieken doot“, seggt nu jüst en Politiker buten vör dat Rieksdagsgebüüd in Berlin. Un denn swenkt de Kamera op en poor Geldschiens to – dat sünd keen Euroschiens. Dor is en Uul op afbillt.

**100** Kostas fallt in, wat he so en Schien annerletzt al mal in Mamas Schrievdich sehn hett. Un ok en paar Geldstücken. „Dat sünd Drachmen, mien Jung“, hett

**105** Mama em verkloort, „uns ool Grekengeld.“

Wedder süht he de Slangen bi en annern Geldautomaten. Hüüt Avend mutt he siene Öllern mal fragen na all dat un

**110** na den Pleitegeier.

– Sophia Walden –

<sup>1</sup> Griechenland

<sup>2</sup> Klumpen

<sup>3</sup> Schulden

<sup>4</sup> bergab

<sup>5</sup> grober

# De Bürgerschaft

„Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich  
Damon, den Dolch im Gewande ...“

5 Wo oft heff ik düsse Wöör al höört. Besünners vun mien Fründ Jens. So lang ik denken kann, seten wi in de School tosamen an een Pult. Noch hüüt kann he meist<sup>1</sup> de ganze Ballaad ut den Kopp vördregen. Meist heet: jümmers blots bet Strooph achteihn. Un dat keem so:

10 Uns Lehrer hett jeedeen, de de Schoolopgaven to Huus nich maakt harr oder to laat keem, jümmers een Strooph mehr to lehren opgeven. Un woor dat nich maakt, geev dat en Indrag in't Klassenbook. Nu

15 hett de Ballaad twintig Strophen un Jens weer al bi achteihn anlangt. He harr dat nich so mit fröh opstahn, hild<sup>2</sup> to School rennen un eerst recht harr he dat nich mit to Huus Opsätz schrieven. Aver ut-

20 wennig lehren, dat much he woll. Bet an den Dag, as de Lehrer mit sien Vadder un sien Vadder denn mit em en ernsthaftig

Woort snacken dee. Nu keem he söss Weken lang jümmers to rechter Tiet un

25 harr ok jümmers sien Opgaven maakt. Bet to düssen een Dingsdag. He keem al wedder to laat, floog quasi in de Klass rin un sett sik ganz ut de Puust mit en hoochrode Gesicht neven mi.

30 „Jens!“  
„Ja, Herr Lehrer!“  
„Een Strooph mehr!“  
„Ja, Herr Lehrer!“  
„Hest du denn wenigstens dien Opsatz schreven?“  
35 „Ja, heff ik.“  
„Denn kannst du ja glieks dien Heft ruthalen un uns vörlesen.“  
„Ne, Herr Lehrer, dat geiht nich.“  
40 Uns Lehrer weer baff.  
„Un worüm geiht dat nich?“  
„Uns Hund hett mien Heft klaut un is dormit afhaut. Ik heff hüüt morgen över-

all in't Huus söcht, aver ik heff dat Heft

45 nich funnen. Un in'n Kohstall nakieken harr ik keen Tiet mehr.“  
Do trock uns Lehrer de Stirn kruus.  
„Jens, dat is de öllste un dullste Utreed, de ik kenn. Dat gifft en Indrag un ik schall

50 woll wedder mit dien Vadder snacken.“  
„Bidde, bidde! Wenn ik noch mal na Huus gah, denn kunn ik dat Heft ok finnen un se wiesen.“  
„Du weetst, dat ik di nich na Huus gahn

55 laten kann?!“  
„Aver Herr Lehrer, laat se em doch“, see ik dor, „wat kann denn so slimm dorbi sien?“  
He haal deep Luft un överlegg.

60 „Wenn du meenst, Peter, aver wenn he ahn dat Heft torüch kummt oder nich tiedig to de letzte Paus, denn kriggst du den Indrag in't Book un dörvst bet neegste Week de ganze Ballaad lehren. Wenn

65 he dat schafft, bruukt ji beide een Week lang keen Opgaven maken.“ Un so leet he Jens na Huus lopen.  
Ik seet de neegsten veer Schoolstunden as op Köhlen. Jens weer mien besten

70 Fründ un wenn he wat see, denn glööv ik em. Aver de Geschicht mit den olen Hasso weer man meist en beten dünn. Un wenn ik en Indrag in't Klassenbook kreeg, un mien Vadder kreeg dat to we-

75 ten, denn dee mien Achterdeck al nu

weh. Man nich to snacken vun de Plackerie bi't Utwenniglehen. De Ünnerricht güng man as en dicken Nevel an mi vörbi, bi jeedeen Bimmeln vun de

80 Schoolklock schreck ik tosamen un in de letzte Stünn vör de letzte Paus föhl ik mien Sweet den Ruch daalopen<sup>3</sup>. Hibbelig plier<sup>4</sup> ik jede Minuut na mien Klock. Man blots twee Minuten vör Enn reet

85 Jens de Döör op un stoov in de Klass rin, bleev vör dat Lehrerpult stahn un snapp na Luft. Fix un fardig heel he uns Lehrer en Plastiktuut vör de Nees. As uns Lehrer de Tuut apen maak, steeg uns al de

90 satte Ruuch vun Kohschiet in de Nees. Denn greep he dor rin un mit twee Fingers trock he Jens sien Heft dor rut. Total utenanner fleddert, vull mit Kohschiet, un een seeg de Afdrücken vun Hunnentähn.

95 In den Fledderkraam vun Heft funn uns Lehrer ok den Rest vun Jens sien Opsatz. Un dat weer dat eerste Mal in sien Leven, see he, dat so en Geschicht stimmt harr.

100 Un wenn Jens hüütodaags Lust hett, denn proost he uns bi männich en Gelegenheit to un reziteert de „Bürgerschaft“. Aver jümmers blots bet to Strooph achteihn. Mehr hett he nienich lehren musst.

– Martina Krohm –

<sup>1</sup> fast  
<sup>2</sup> eilig

<sup>3</sup> herablaufen  
<sup>4</sup> blinzelte

# DE STEENSMIETER

He weegt den Steen in de Hand. Ja, de is jüst goot to'n Smieten. He nimmt Anloop, böögt den Arm na achtern un denn gau na vörn. „Wupp“, seggt dat, un denn flüggt de Steen na'n Heven rop, maakt en Bagen<sup>1</sup> un seilt op de anner Siet wedder daal. Dat sünd woll so an de föfftig Meter. Dortwüschent liggt de Grenz. Dat Steensmieten, dat hett em sien Vadder bibröcht. Dat höört sik so. De Vadders bringt ehre Söhns dat Steensmieten bi. Un wenn Vadder nich mehr is, lehrt de öllste Broder dat siene lütter Bröder. De töövt ungedüllig dorop, dat se mitdörvt to'n Steensmieten. Wenn se so an söss Johr oolt sünd, denn is dat sowiet. Dat is en heel wichdigen

Insnitt in ehr Leven. Denn höört se to de Mannslüüd dorto, sotoseggen. Kloor, dat Steensmieten, dat mutt een eerst lehren, un de Kraasch kümmt mit de Tiet, wenn de Jungs grötter warrt. De Deerns dörvt nich mit. De mööt tohuus bi Mudder blieven. Dat is mal so. Steensmieten is blots wat för Mannslüüd, jedenfalls in düsse Gegend. Kann je sien, dat dat annerwegens anners is, man hier nich. He nimmt den neegsten Steen un smitt em över de Grenz. De dor dröven, de wehrt sik nich mit Steens, de hebbt Scheetprügels. Dat is eenfacher. De leggt an, kiekt över Kimm un Koorn, maakt den Finger krumm, un „Rumms“ geiht dat Dings los. Männicheen vun de

35 Steensmieters op de anner Siet mutt dor an glöven. Dat is nu mal so. To't Leven höört dat Starven. Dat seht se op beide Sieden gliek an. Man se sünd sik nich gröön. Sünst würrn se je nich mit Steens smieten oder mit en Scheetprügel ballern. De Steensmieter is nich alleen. All de Mannslüüd ut de Naverschop<sup>2</sup>, all, de Kraasch<sup>3</sup> hebbt oder welke kriegen wüllt, de sünd an't Steensmieten. Wo kriegt se blots de velen Steens her? Dat is nich to glöven, se finnt jümmers wedder ne'e. Op eenmal jumpt een vun de Steensmieters hooch, ballt de Fuust un kriescht un lacht. He hett enen an'n Kopp drapen vun dröven. De is eenfach so tosamensackt un röögt sik nich. All de annern Steensmieters haut den Held op de Schuller un galeert em. Nich, dat se den annern op de anner Siet kennt, de drapen worrn is. Ne, so is dat nich. Dat is ok nich nödig. Hauptsak is „drapen“. In de Twüschentiet is een vun de lütten Steensmieterjungs ümfullen un blödd<sup>4</sup> an'n Kopp. Ne, sowat! Nu bringt de sogar Kinner üm! En Schann is dat! Un dat Steensmieten warrt nu mehr, leidergotts ok dat Ballern vun dröven. 65 Dor! Uns Steensmieter is drapen! He

hett dor gor nich veel vun markt. Un denn sackt em de Been weg, de Heven warrt düüster un denn nix mehr, rein gor nix. De Krankenwagen kümmt andüüst, man dor is keen Hölp mehr an. De lütte Jung un de grote Steensmieter, beid sünd se doot. Nu kümmt de Stünn för de Fruunslüüd. De dörvt nu de Hannen wringen, wenen, soveel se wüllt, bit de Tranen all sünd un de Ogen brennt un dröög sünd un sik still in en Eck huken<sup>5</sup>. De lütten Deerns mit de groten Ogen klammert sik bi Mudder fast, man de kann sik sülvst kuum op de Been holen. Eerst Vadder vor een half Johr, nu de öllst Söhn, man jüst twintig worrn. Morgen warrt he mit fierlich Gebruus to Graff bröcht, dragen vun de annern Steensmieters. Un övermorgen mööt de lütten Jungs wedder los. Se wüllt je ok düchdige Steensmieters warrn un wat för Vadder un den groten Broder vergellen<sup>6</sup>. Dat höört sik so. Wat wöörn de annern seggen, wenn se tohuus bi Mudder blieven wöörn! Ne, dat geiht nich. Steensmieten höört to ehr Leven. Un to dat Leven höört ok dat Starven. Dat weer al jümmer so, un dat blifft ok so.

– Brigitte Fokuhl –

<sup>1</sup> Bogen

<sup>2</sup> Nachbarschaft

<sup>5</sup> hocken

Wöör: 641

<sup>3</sup> Mut, Kraft

<sup>6</sup> vergelten, rächen

<sup>4</sup> blutet

## Quellenverzeichnis

Die Texte sind für diese Sammlung orthographisch gegenüber der Vorlage vereinheitlicht und zum Teil gekürzt worden.

- 3/1 *Marcus Buck: De rode Punkt. In: Vertell doch mal! Löppt?!;*  
Hg. v. Norddeutschen Rundfunk, Wachholtz-Verlag 2017
- 3/2 *A. Sonne: Sneewittchen un de söven Öllern. In: Vertell doch mal! Öllern;*  
Hg. v. Norddeutschen Rundfunk; Wachholtz-Verlag 2012
- 3/3 *Reimer Bull: Friederike un ik; In: Över'n Weg lopen. Geschichten In de Lüttstadt;*  
Quickborn-Verlag 1988
- 3/4 *Manfred Theisen: Einer von 11; In: Einer von 11; Loewe-Verlag 2018.*  
Bearbeitet und ins Niederdeutsche übertragen von Jan Graf
- 3/5 *Dennis Steinberg: Dat Maschinen-Malöör. In: Vertell doch mal! Op de Straat.*  
Hamburg: Wachholtz 2015.
- 3/6 *Carsten Dammann: Personen in't Gleisbett. Manuskript.*
- 3/7 *Frenz Bertram: Dükern. In: Vertell doch mal! Glück hatt;*  
Hg. v. Norddeutschen Rundfunk; Wachholtz-Verlag 1998.
- 3/8 *Sophia Walden: Kostas. Rechte bei der Autorin. Aus dem Hochdeutschen bearbeitet.*
- 3/9 *Martina Krohm: De Bürgschaft. In: Vertell doch mal! In de School; Hg. v. Norddeutschen*  
*Rundfunk, Wachholtz-Verlag 2008.*
- 3/10 *Brigitte Fokuhl: De Steensmieter. Manuskript; Rechte bei der Autorin.*

Trotz umfangreicher Bemühungen, die Rechte einzuholen, ist es uns in Einzelfällen nicht gelungen, die gegenwärtigen Rechteinhaber zu ermitteln. Die Rechte bleiben selbstverständlich gewahrt.

## Die Autorinnen und Autoren

- 3/1 **Marcus Buck**  
Geb. 1993, studiert auf Lehramt, macht nebenbei Musik und Theater, lebt in Hamburg
- 3/2 **A. Sonne**  
Geb. 1959, hat sich unter Pseudonym A. Sonne erfolgreich beim Wettbewerb „Vertell doch mal“ beteiligt, gibt als Wohnort Neudorf im Kreis Rendsburg-Eckernförde an. Viel mehr ist nicht bekannt.
- 3/3 **Reimer Bull**  
1933-2012, war Professor für Niederdeutsch an der Pädagogischen Hochschule Kiel, Autor unzähliger plattdeutscher Bücher, lebte in Langwedel.
- 3/4 **Manfred Theisen**  
Geb. 1962, ist hochdeutscher Kinderbuchautor und lebt in Köln.
- 3/5 **Dennis Steinberg**  
geb. 1994, studiert Biologie an der TU Braunschweig, Jung-Autor.
- 3/6 **Carsten Dammann**  
Geb. 1968 in Stade, Hausmann, schreibt plattdeutsche Kurzgeschichten und Lyrik, lebt in Uelzen.
- 3/7 **Frenz Bertram**  
Geb. 1937, der Studiendirektor a.D. erhielt für seine Kurzgeschichten und Theaterstücke zahlreiche Auszeichnungen, lebt in Mildstedt.
- 3/8 **Sophia Walden**  
keine Angaben
- 3/9 **Martina Krohm**  
Geb. 1975, Germanistin, Verkäuferin, Mutter, ihre Kurzgeschichten waren einige Male unter den besten des Wettbewerbs „Vertell doch mal“, lebt in Glücksburg.
- 3/10 **Brigitte Fokuhl**  
geb. 1940, früher Sachbearbeiterin, schreibt plattdeutsche Kurzgeschichten und Gedichte, lebt in Lübeck.

## Textauswahl und Vereinheitlichung der Texte

Für die Auswahl der Texte wurde eine Redaktion gebildet, die geeignete, das heißt altersgerechte Literatur zusammengestellt hat. Dabei wurden Inhalte, Themen und Formen beachtet – zusätzlich auch auf den Wert der Wiedererkennung gebaut, etwa bei Übersetzungen aus dem Hochdeutschen.

So ist ein breites Spektrum an kind- und jugendgemäßer Vorleseliteratur für folgende drei Altersgruppen entstanden:

- 1:** 3. - 4. Schuljahr
- 2:** 5. - 7. Schuljahr
- 3:** 8. - 10. Schuljahr

Damit dieses Textheft seinen Zweck erfüllen kann, sind die Beiträge unter Vernachlässigung der regionalen Eigentümlichkeiten in bezug auf die Schreibung vereinheitlicht worden. Den Autoren ist dafür zu danken, dass sie einer solchen Veränderung ihrer Texte zugestimmt haben.

Innerhalb des landesweiten Wettbewerbs musste eine Textbasis geschaffen werden, die von allen Teilnehmern ohne allzu starke Leseschwierigkeiten aufgrund von regionalen Charakteristika gelesen werden kann. Zugleich sind ältere Schreibungen aufgehoben worden, weil sie das Lesen unnötig kompliziert machen.

Die Vereinheitlichung der Texte hat insbesondere zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Chance zu eröffnen, zwischen den Texten ungehindert auswählen zu können. Noch viel wichtiger für die Lesenden ist es, dass sie von jedem Text aus, ohne durch regionale Schreibungen gestört zu werden, zu ihrer örtlichen Aussprache gelangen können. Damit können sie auch mit Familienmitgliedern üben.

Die schon im Plattdeutschen geübten Schülerinnen und Schüler können auf dieser Basis ihre „eigene“ Mundart sprechen. Auch wenn die sogenannten „Schleswiger Formen“ in den Textheften nicht auftauchen, dürfen diese selbstverständlich beim Lesewettbewerb verwendet werden.

**Beispiel:** Wenn im Text die Wendung „*wi maakt*“ oder „*wi speelt*“ steht, darf der Lesende auch „*wi maken*“ und „*wi spelen*“ sagen, wenn er es so kennt bzw. wenn diese Formen in der Region verankert sind.

## Bei der Vereinheitlichung ist das Regelwerk, das bei Johannes Sass aufgeführt wird<sup>1</sup>, zugrunde gelegt worden.

- „Es werden nur solche Schriftzeichen verwandt, die auch im Hochdeutschen gebräuchlich sind.“
- Außerdem wird zur leichteren Orientierung im Schriftbild immer die Anlehnung an das Hochdeutsche gesucht.
- Mit dem Auslassungszeichen (Apostroph) werden in dieser Sammlung Verkürzungen des Artikels und andere Verkürzungen (*in 'e = in de*) und Zusammenziehungen bezeichnet (*hau 'k - hau ik*).
- Einfaches und doppeltes **g** zwischen Selbstlauten wird als **g** gesprochen (*neger - näher*), **g** am Ende eines Wortes als **ch** (*leeg - schlimm*), **g** und **gg** vor einem **t** als **ch** (*liggt - liegt*).
- Lange Selbstlaute in offener Silbe sind grundsätzlich einfach geschrieben, nur das lange **i** erscheint wie im Hochdeutschen auch als **ie**. Die Schülerin oder der Schüler kann also erkennen, dass der Selbstlaut in mehrsilbigen Wörtern vor einem einfachen Mitlaut lang zu sprechen ist: *heten, maken, bruken, roken und rieden*.
- Langer Selbstlaut in geschlossener Silbe wird durch Doppelvokal bezeichnet bzw. durch Dehnungs-**h** (wie im Hochdeutschen): *Kruut, Moot* bzw. *Koh, Böhn*.
- Einfaches **a** wie in *maken*, doppeltes **a** wie in *Aap*, **ah** wie in *Bahn* werden wie der dänische Laut in *Aarhus* ausgesprochen bzw. wie eine lange Version des **o** in *Motte*.
- Genauso werden die Selbstlaute in den häufig gebrauchten Kurzwörtern *dor, gor* sowie der doppelte Selbstlaut in *poor/Poor* (Doppelung wegen der Analogie zum Hochdeutschen) ausgesprochen.

Sollten Schwierigkeiten mit der Schreibung bestehen, lesen Sie bitte die vollständigeren Anweisungen bei Sass oder richten Sie Ihre Anfragen an

### Schleswig-Holsteinischer Heimatbund

Hamburger Landstraße 101  
24113 Molfsee

Tel. 0431-98 384-15  
Email: [info@heimatbund.de](mailto:info@heimatbund.de)  
oder [j.graf@heimatbund.de](mailto:j.graf@heimatbund.de)

<sup>1</sup> Der neue Sass: Plattdeutsches Wörterbuch (mit Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung), hrsg. von der Fehrs-Gilde, Gesellschaft für niederdeutsche Sprachpflege, Literatur und Sprachpolitik e.V., Neumünster: Wachholtz Verlag 2016, 8. Aufl.,

## Plattdütsch in'n Hörfunk



- **Hör mal'n beten to –**  
Die plattdeutsche Morgenplauderei (Montag bis Sonnabend 10.40 Uhr sowie Montag bis Freitag zwischen 20.00 und 22.00 Uhr)
- **Von Binnenland und Waterkant**  
Montag bis Freitag, 20.05 Uhr – 22.00 Uhr  
Aktuelle Reportagen, Interviews, Buchbesprechungen, Theaterrezensionen, „*Dat Wedder op Platt*“ (Do). Montags: Schwerpunkt Plattdeutsch in der zweiten Stunde mit Berichten, Portraits, Autorenlesungen „*Platt live*“
- **„De Week op platt“**  
(Sonnabend, 7.15 Uhr)  
der satirische Wochenrückblick
- **Gesegneten Abend**  
Die tägliche Andacht - montags 19.05 Uhr op platt
- **Niederdeutsches Hörspiel**  
Jeden zweiten Freitag, 21.00 Uhr
- **Schleswig-Holstein von 10 bis 2**  
Jeden Sonntag plattdeutsche Beiträge
- **„Platt live“**  
Plattdeutsche Lesungen (seit 1969) an wechselnden Orten sowie das plattdeutsche Musikfest beim „Kunstflecken“ Neumünster
- **Niederdeutscher Schreibwettbewerb „Vertell doch mal“**  
mit Radio Bremen, der PNE Wind AG und dem Ohnsorg-Theater Hamburg
- **„Poetry Slam op platt“**  
Mindestens zweimal jährlich an wechselnden Orten
- darüber hinaus gibt es auf der NDR1 Welle Nord **plattdeutsche Anteile** im gesamten Tagesverlauf

## Impressum

### Redaktion

Jan Graf

### Fotos

Marco Knopp

### Gestaltung / Satz

die zwei Context GmbH, Kiel

### Druck

nndruck, Kiel

Pünktlich zum Start des plattdeutschen Vorlesewettbewerbes können in den Büchereien in Schleswig-Holstein Wissensboxen mit zahlreichen plattdeutschen Medien ausgeliehen werden. Doch Büchereien können noch viel mehr. Hier erfährst du, warum es sich lohnt, die öffentlichen Büchereien zu nutzen:

### Vom Buch bis zur Blu-Ray – das Angebot der öffentlichen Büchereien

Mehr als 150 öffentliche Büchereien und 13 Fahrbüchereien in ganz Schleswig-Holstein, von Flensburg bis Lauenburg, von Helgoland bis Fehmarn, halten die verschiedensten Medien für dich bereit:

- Bücher
- Zeitschriften
- CDs
- DVDs, Blu-ray-Discs
- PC- und Konsolenspiele
- Brettspiele

Spannende Romane, Mangas, Comics, Filme, Hörbücher – aber auch Sachbücher und Zeitschriften zu Themen, mit denen du dich in der Schule oder in deiner Freizeit beschäftigst – das alles findest du in der Bücherei in deiner Nähe. Und noch vieles mehr!

Mit der onleihe ZWISCHEN DEN MEEREN kannst du rund um die Uhr überall, wo du Zugang zum Internet hast, eMedien herunterladen und auf deinem Computer, deinem Smartphone oder anderen mobilen Geräten nutzen. Nach Ablauf der Leihfrist brauchst du nichts weiter zu tun, die Rückgabe erfolgt automatisch.

### Hilfe für die Hausaufgaben – die Munzinger Datenbanken und die Brockhaus Online-Enzyklopädie

Du bist auf der Suche nach Informationen für deine Hausaufgaben, Hausarbeiten oder Referate und wirst im Internet nicht fündig? Kein Problem, denn zahlreiche öffentliche Büchereien in Schleswig-Holstein bieten dafür auf ihrer Homepage den schnellen und kostenlosen Zugang zum vielfältigen Wissen der Munzinger Online-Datenbanken und der Brockhaus Online-Enzyklopädie – und das jederzeit von zu Hause aus. Hier findest du viele verlässliche Informationen zum Beispiel zu Personen, Ländern, Geschichte und Musik.

### Autoren und Künstler hautnah erleben – die Kinder- und Jugendbuchwochen

Seit 30 Jahren finden im November in den Büchereien in Schleswig-Holstein die Kinder- und Jugendbuchwochen statt. Bei Lesungen, Theateraufführungen und Poetry Slams lernst du Autorinnen und Autoren, Künstlerinnen und Künstler hautnah kennen und kannst bei Schreibwerkstätten und Workshops selbst aktiv werden.

### Eine Belohnung fürs Schmökern – der FerienLeseClub

Auch in den Sommerferien lohnt sich ein Büchereibesuch! In rund 60 Büchereien in Schleswig-Holstein nehmen mittlerweile mehr als 4.000 Schülerinnen und Schüler am FerienLeseClub (FLC) teil. Das Tolle daran: In den Ferien kannst du als Clubmitglied aus vielen spannenden Büchern deine Lieblingslektüre aussuchen. Bei der Rückgabe musst du nur noch ein paar Fragen zu den Büchern beantworten, und schon erhältst du das begehrte FLC-Zertifikat, das du nach den Ferien in dein Zeugnis eintragen lassen kannst. Neu ist die Junior-Variante des FLC, die auch Grundschulkinder zum Schmökern in den Ferien animiert. Weitere Informationen zu den Angeboten und zur Anmeldung erhältst du in deiner Bücherei oder unter [www.bz-sh.de](http://www.bz-sh.de).

### Die öffentlichen Büchereien in Schleswig-Holstein freuen sich auf deinen Besuch!



## De Afloop vun „Schölers leest Platt“

**August/September 2019** – De Scholen warrt anschreven un bestell't Leesheften bi den SHHB

**Bet 24. Januar 2020** – De Scholen mell't de Schoolsiegers bi den SHHB

**Februar/März 2020** – De Landschops-Entschedens warrt in de Bökerien utricht

**April/Mai 2020** – De Regional-Entschedens warrt utricht

**7. Juni 2020** – De grote Lannes-Entscheidung löppt op den „Tag der Schleswig-Holsteiner“ in 't Freilichtmuseum in Molfsee

Mehr Infos ünner: 0431 / 98384-15 oder [j.graf@heimatbund.de](mailto:j.graf@heimatbund.de)



## Un wat maakt wi 2021?

### Denn geiht dat wedder los mit EMMI!

De EMMI is een vun de wichtigsten plattdütschen Priesen bi uns in't Land. He warrt vergeven vun den Sleswig-Holsteenschen Landdag, dat Ministerium för Billen un Wetenschop un den Sleswig-Holsteenschen Heimatbund. EMMI richt sik an den plattdütschen Nawuss in Kinnergoorns, Grundscholen, wiederföhren Scholen, Fackscholen bet hen na de Universitäten. Ok Gruppen un Verenen künnt mitmaken jüstso as Ehrenämtler mit all ehr goden Ideen för un op Plattdütsch. EMMI un „**Schölers leest Platt**“ wesselt sik af.

2021 is wedder EMMI-Johr. Maak mit un winn en EMMI!





# PLATT

## Ik bün dorbi!

 Finanzgruppe  
Sparkassenstiftung  
Schleswig-Holstein

 Sparkasse

Schleswig-  
Holsteinischer

**HEIMAT  
BUND**

 Büchereizentrale  
Schleswig-Holstein